

andeuten wollen, (daran denselbigen, vnd allen Ehrlichen Schweden so sich itzo in Teutschlandt befinden, angelegen ist) wen ich nicht so vill personen vmb mich gesehen, auch wegen kürtze der Zeit, El nicht langer durffen mit meinem gesprech beschwerlichen sein, iedoch lieget mir eß hoch an, vnd möchte El zu der vorstehenden reise nachrichtlich dienen; habe vergangenen Sonnabendtß El Camer Junkger dem von Saluius [2r] (welchen ich wegen bekandtnuß Seineß vattern, vnd auch daß Er sich bey meinß hertzliebsten Seligen herrn Schwester [Magdalena (TG 11), vermählt mit Heinrich Reuß Herr v. Plauen, gen. Postumus, FG 201] Sohn dem Jungen herr Reussen [Heinrich III. Reuß Herr v. Plauen, FG 179] etliche stunden in meinem losament hir auffgehaltten, zur mahlzeit behaltten habe) etwaß im vertrauen angemeldet vnd Jhme gesagett wie gern ichß mit El selbstn reden möchte, so wolte eß doch gestern niht sein; wo eß müglichen, vnd niht gar zu vnhöflich von mir El fl zu bemuhen (weil El sich fast selbst so guthwillig erbotten) nur auff ein viertheilstunden vmb [d. i. im] vorber reitten (dan mir gesaget worden ist, El würden mit Hertzog Wilhelmß [Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar, FG 5] libten HimmelThurchs [Pferdenname?] angegeben bichsen kunst [Büchsenmacherkunst] wegen spatziren reitten vnd also vor mein losament vorber müssen) bey mir abdretten, so wolte ichß El sagen, alleß in der guthen hoffnung El werde eß Christlich vnd wolgemeint verstehen“. (RA Stockholm: Oxenstierna af Södermöre. Bref Till Rikskansleren Axel Oxenstierna E 717 B, Anna Sofia af Anhalt, g. m. Grefve Carl Günther af Schwarzburg. 2 Bl.). Der Kammerjunker Salvius war der Stiefsohn von Johan Adler Salvius (1590–1652) und hieß eigentlich Lorenz Hartmann. Sein Stiefvater war der schwed. Resident in Hamburg und (seit Juni 1634) Hofkanzler u. Geheimer Rat. Vgl. *AOSB SA VIII*, 17, 778; *Findeisen*, 413; Heinz Duchhardt, Gerd Dethlefs, Hermann Queckenstedt: „... zu einem stets währenden Gedächtnis“. Die Friedenssäle in Münster und Osnabrück und ihre Gesandtenporträts. Hg. Karl Georg Kaster u. Gerd Steinwascher mit heraldischen Beiträgen von Ulf-Dietrich Korn. Bramsche 1996, 216f. – 2 (Friherre) Alexander Erskein (FG 421), s. 320416 K 2, 321201 K 6. – 3 Gemeint ist der Bericht von Johann Matthäus Meyfart und den Erfurter Ratsherren Dr. Hieronymus Brückner und Stephan Ziegler: Vnterthänige Relation. Von der Lehrart Herrn Wolfgangi Raticij. Königl. Maytt. vndt der Reiche Schweden Hochverordneten Rathsvndt Cantzlers Excellenz zu eigenen handen vberliefert im Quartir Großen Sömmerda den 15. Martij anno 1634. FB Gotha: Chart. A 697 (Nr. 58), Bl. 111r–120v; Abschrift v. Ratkes H., datiert 10. 3. 1634; andere Abschrift in FB Gotha: Chart. B 829 N (vgl. *Müller [1884]*, 451f.: 14 Bl. 4°; ohne Titelblatt, d. d. 16. 2. 1634). Vgl. *Kordes*, 101. Der Bericht ist nach der ersten Handschrift vollständig (unter abweichendem Titel) gedruckt in *Niemeyer (1840)*, 7–16, danach in: *Raticianische Schriften*. Hg. Paul Stötzner. 2 Tle. Leipzig 1893, I, 110–125; nach Stötzner in: *Kleine pädagogische Schriften von Wolfgang Ratke (Raticijus)*. Hg. Karl Seiler. Bad Heilbrunn/ Obb. 1967, 76–85; Auszüge/ Regest in *Vogt IV*, 54–56 (zitiert *Niemeyer*, a. a. O.) u. a. Das Gutachten will drei Fragen beantworten: „1. Was hierbey sein [Ratkes] intent vndt vorhaben? 2. Wie es vmb seine Lehrkunst eigentlich bewandt? 3. Wohin gegen J. Excellenz sein erbieten gerichtet sey?“ (Zit. n. *Niemeyer (1840)*, 7). Meyfart (1590–1642) war 1633 vom akademischen Gymnasium Casimirianum in Coburg nach Erfurt gewechselt, um dort an der neuen lutherischen Theologie-Fakultät der nunmehr protestantischen Volluniversität einen Lehrstuhl und das Dekanatsamt zu bekleiden. Er legte das gemeinsam mit den Erfurter Ratsherren und Scholarchen Dr. jur. Hieronymus Brückner (1582–1645) und Stephan Ziegler im Auftrag Oxenstiernas erstellte Gutachten nach Ausweis seines Titels am 15. 3. 1634 in dessen Quartier Sömmerda bei Erfurt vor. Zu Meyfart, Brückner u. Ziegler vgl. Christian Hallier: Johann Matthäus Meyfart. Ein Schriftsteller, Pädagoge und Theologe des 17. Jahrhunderts. Mit e. Nachw. v. E. Trunz. Neumünster 1982, 95f.; Erich Trunz: Johann Matthäus Meyfart. Theologe und Schriftsteller in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. München 1987, 65ff., 257f. Ein positives Gutachten legte Meyfart auch über Ratkes theologische Arbei-